



Fachhochschule Düsseldorf

University of Applied Sciences
Universidad de Ciencias Aplicadas



Fachbereich Sozial und Kulturwissenschaften

Department of Social and Cultural Sciences
Departamento de Ciencias Sociales y Culturales

SS 2010
Herr Jürgen Dewes

Praxisbericht

Praktikum in Indien/ Bangalore
Arbeit mit Straßenkindern
Young Men`s Christian Association

März 2010- Juni bzw. Juli 2010

Verfasserinnen:

Shireen Potthast
Matrikelnummer: 509139

Sarah Remmert
Matrikelnummer: 518666

Anna Skrundz
Matrikelnummer: 492130

1. Soziopolitische/ kulturelle Situation des Landes

Die Situation in Indien ist von Überbevölkerung (Indien ist nach China das meistbevölkerte Land, jährlicher Bevölkerungszuwachs von 14 Millionen), mangelndem Arbeitsangebot, Analphabetentum, starren Sozialstrukturen und schwachem sozialem Versorgungssystem geprägt. Viele Obdachlose verweilen auf den Straßen, leben von Hand zu Mund. Betteln, Tageslohn, Gelegenheitsarbeit sind die übliche Tätigkeit, um Geld zum Überleben zu erlangen. Obwohl Indien hochmoderne Industrieanlagen in der Stahl-, Textil- und Weltraumtechnik, Informationstechnologie, Pharma- und Biotechnologie besitzt, erreicht der Wohlstand nur einen geringen Teil der Mittelsklasse. 600 Millionen Inder leben in unterentwickelten ländlichen Regionen, ohne Stromversorgung, gesundheitliche Versorgung und schulische Bildung. 350 Millionen Inder leben unter der Armutsgrenze (weniger als 1 Dollar Verdienst am Tag). 160 Millionen Menschen in Indien gelten als unberührbar.

1.1 Bildung

Das indische Bildungssystem ist von regionalen Unterschieden geprägt sowohl in der Schulform, Bildungsqualität, sowie der Reichweite. Es gibt mehrere Schulformen; staatliche, semi-staatliche und private Institutionen. Seit 1986 gibt es einen landesweiten, einheitlichen Aufbau des Bildungssystems; „Zehn-Plus-zwei-Struktur“, das bedeutet zehn Jahre Schulausbildung bis zur Sekundarstufe und zwei Jahre Oberstufe. Seit 2005 gibt es das Gesetz (Right to Education Bill von 2005), das jedem Bürger das Recht auf Bildung versichert. Trotz der (theoretischen) Möglichkeit eine kostenlose schulische Bildung genießen zu können, sieht der Alltag anders aus. Viele Kinder, vor allem auf dem Lande, werden als Arbeitskräfte dringend gebraucht. So können die Eltern ihre Kinder nur wenige Jahre zur Schule schicken oder gar nicht. Hinzu kommt, dass Schulbücher und Uniform selbst von den Eltern bezahlt werden müssen. Die Alphabetisierungsquote liegt ca. bei 65,38%, wobei es gravierende Unterschiede zwischen ländlichen und städtischen Gebieten, sowie zwischen den Geschlechtern gibt.

Die Barrieren an die weiteren Bildungsabschlüsse sind hoch und meistens mit finanziellen Schwierigkeiten verbunden. Die selektiven Auswahlverfahren sind für Jugendliche aus

	Männlich	Weiblich	Gesamt
ländlich	71,18	46,58	59,21
urban	86,42	72,99	80,06
GESAMT	75,85	54,16	65,38

Quelle: Census of India 2001

ökonomisch schwachen Familien fast nicht zu überbrücken, da die Vorbereitung für den Aufnahmetest sehr teuer ist. Es existiert zwar eine Quotenregelung an den Universitäten, die den Zugang von benachteiligten Gruppen ausgleichen soll, sie ist aber mit einer hohen Diskriminierung verbunden und keine ausreichende Lösung für das vorhandene Ungleichgewicht.

1.2 Kastensystem

Der Begriff „Kaste“ stammt vom portugiesischen Wort „casto“, was etwa „rein, keusch“ bedeutet. Während der Kolonialisierung versuchten Portugiesen die auffällige gesellschaftliche Selbstordnung und Abgrenzung von bestimmten Gruppen (z. B. bei der Heirat) zu kategorisieren. Die Einheimischen verwenden zwei andere Begriffe, um die Unterschiede untereinander hervorzuheben. Jatis ist die soziale und familiäre Dimension des Kastensystems, wobei „Varna“ die geistig-ideologische Ebene des Kastensystems darstellt. Im täglichen Leben orientiert man sich nach Jati-System. Das Wort „Varna“ bedeutet Farbe und beschreibt die vier mythologisch begründeten Kasten, die durch verschiedene Farben gekennzeichnet sind. Die jeweilige Einteilung in Brahmanen (Priester), Kshatriya (Krieger), Vaishya (Händler) und Shudra (Bediensteten) basiert auf einen Mythos; die einzelnen Gruppen sind aus dem Urmenschen „Purusha“ entstanden, aus seinem Munde, seiner Schulter, seinem Schenkel und seinen Fußsohlen. Die Lage der Körperteile beschreibt die Hierarchie zwischen den jeweiligen Gruppen. Ganz außen stehen die „Unberührbaren“, die zu keinerlei Kaste gehören. Das Kastensystem basiert auf drei Elementen; Trennung der Gruppen, insbesondere bezüglich der Heirat und des Essenrituals, erbliche Arbeitsteilung, Hierarchie. Die Zuordnung zu einer niedrigeren Klasse wird als Strafe für die Taten (Karma) im letzten Leben gesehen, die nun abgearbeitet sind, damit man im nächsten Leben eine höhere Stufe erreichen kann. Umgekehrt ist das Zugehören zu der obersten Klasse eine Belohnung für die früheren Großtaten. Die religiöse Vorstellung der Kastenzugehörigkeit verhindert jegliche Rebellion, da sie als persönliches Schicksal angenommen wird. Die meisten Angehörigen der Unberührbaren leben in ärmlichen Verhältnissen und sind immer noch starker Diskriminierung ausgesetzt. Eine erhebliche Veränderung der Situation der Unberührbaren entstand nach dem Erreichen der Unabhängigkeit (1947), indem bestimmte Anzahl von Parlamentssitzen für Unberührbare reserviert wurden. Die Reservierungspolitik („Affirmative Action“) besteht bis heute. Es werden ebenfalls Arbeitsplätze im öffentlichen Dienst, sowie Studienplätze für die „Scheduled Castes“ reserviert.

1.3 Benachteiligung der Frauen

Die Frau wird in der Gesellschaft, trotz der gesetzlichen Regelung, als eine untergeordnete Person angesehen, eine Frau ohne Mann ist nichts wert. Die übliche Beschäftigung der indischen Frauen ist die Arbeit auf Feldern, Straßen- und Hausbau, im Haushalt wohlhabender Leute, in Werkstätten, als Lebensmittelverkäuferin u.Ä. Zu ihrer Hauptaufgabe gehören das Führen des Haushaltes (wozu manchmal lange Weg hinzugehören, die die Frauen zurücklegen, um Brennholz und Wasser zu holen) und die Erziehung der Kinder. Außerdem sorgen sie sich um alte, kranke Familienangehörige.

Die Benachteiligung der Frauen ist in mehreren Bereichen sichtbar. Sie fängt bereits bei der Geburt an. Es existiert immer noch eine hohe Anzahl der Abtreibung von weiblichen Fötus. Mädchen werden noch heute nach der Geburt erwürgt oder vergiftet, weil sie eine Last für die Eltern bedeuten. Auffällig ist, dass Frauen in Indien in einer erheblichen Unterzahl sind. Das Schicksal der jungen Mädchen ist mit großen Leiden verbunden; sie bekommen wenig zu essen, werden zu harter Arbeit gezwungen, ihre medizinische Versorgung ist schlechter, sie genießen oft keine schulische Ausbildung, weswegen die Analphabetisierungsquote unter Frauen doppelt so groß ist, wie bei Männern, sie werden im jungen Alter verheiratet, obwohl es verboten ist.

1.4 Kinderarbeit

Kinder in Indien werden oft in Bereichen, wie Feuerwerksherstellung (Tamil Nadu), Teppich-, Seiden- und Kupferwarenindustrie (Uttar Pradesh), Edelsteinindustrie (Bombay), Strickwarenindustrie, Streichholzfabriken, Zigarrenmanufakturen, Teeplantagen (Assam), Baumwoll- und Zuckerrohranbau, Steinbrucharbeit eingesetzt. Jedoch die höchste Anzahl von „Billighelfern“ sind im informellen Sektor anzutreffen, als Erntehelfer, Tellerwäscher, Reinigungskräfte in den Diensten der neuen Mittel- und Oberschicht. Ursachen für Kinderarbeit sind; Armut, hohe Anzahl von Waisenkindern, traditionelle Einstellung gegenüber Kinderarbeit, die in der Gesellschaft verankert ist (z. B Übertragung der Feldarbeit auf weitere Generationen), günstige Arbeitskräfte, Ignoranz gegenüber bereits bestehenden Gesetzen gegen Kinderarbeit, fehlende Kontrolle und Sanktionen, Schuldknechtschaft. Ein Grund ist ebenfalls, dass Kinder ihre Familien, freiwillig oder nicht, finanziell unterstützen. Rechtlich ist die Kinderarbeit im indischen Gesetz "Child Labour Act" von 1986 geregelt und generell nicht verboten. Verboten werden eine Reihe von Arbeiten unter gefährlichen

Bedingungen (gemäß der ILO Konvention 182) über die schlimmsten Formen der Kinderarbeit. Dadurch sollen die extremsten Auswüchse von Kinderarbeit verhindert werden, allerdings ohne dass alle Arbeiten von Kindern als illegal bezeichnet werden. Die ursprüngliche Liste der im Gesetz aufgeführten Tätigkeiten wurde in den letzten Jahren stark erweitert. Dort, wo die meiste Kinderarbeit stattfindet, nämlich in der Landwirtschaft, ist Kinderarbeit nach wie vor legal, allerdings werden die zulässigen Arbeitszeiten gesetzlich geregelt. Am 10. Oktober 2006 trat eine Gesetzesänderung in Kraft, die es verbietet, Kinder unter 14 Jahren in Restaurants, Teestuben, Imbissen und ähnlichen Einrichtungen zu beschäftigen. Zwar sollen damit Kinder vor Ausbeutung geschützt werden, doch viele der rund 50.000 arbeitenden Minderjährigen in Delhi verlieren durch diese Maßnahme ihre Jobs und die Regierung bietet ihnen keine Alternativen.

Somit entsteht für die Kinder ein Teufelskreis, sie haben keine Möglichkeit eine schulische Bildung zu beginnen, weil sie arbeiten müssen, um zu überleben. Sie finden durch die Einschränkungen keine Arbeit und kämpfen täglich um ihre Existenz.

1.5 Korruption

Im Juli 2008 hat die „Washington Post“ berichtet, dass fast ein Viertel der 540 indischen Parlaments Mitglieder mit Strafanzeigen, einschließlich des Menschenhandels, Schlägen, Veruntreuung, Vergewaltigung und sogar Mord konfrontiert waren/sind. Der Grad der Kriminalität ist auf der staatlichen Ebene oft schlimmer. Häufig kommt es dazu, dass Beamte das staatliche Eigentum stehlen. In Bihar wurden mehr als 80% der subventionierten Nahrungsmittelhilfe für arme Menschen gestohlen. In Städten und Dörfern in ganz Indien existieren kommunale und andere staatliche Behörden mit gewählten Politikern, Justizbeamten, Immobilienentwicklern und Vollzugsbeamten, die Grundstücke in illegaler Weise verkaufen.

1.5 Menschenrechte

Die indischen Sicherheitskräfte setzten brutale Methoden, wie z. B Folter nicht nur um nötige Informationen zu erhalten, sondern auch, um Menschen von politischen Aktivitäten abzuhalten oder auch, um Angriffe bewaffneter Oppositionsgruppen zu rächen. Folter ist außerdem Routine bei strafrechtlichen Ermittlungen.

Hauptopfer der Menschenrechtsverletzungen sind die Angehörigen der niederen Kasten und der Stammesvölker im Nordosten Indiens sowie Wanderarbeiter, landlose Tagelöhner und andere mittellose und unterprivilegierte Bürger. Viele

derjenigen, die ihr Leben unter der Folter verloren haben, sind niemals einer Straftat angeklagt worden. Mehrere internationale Organisationen und die UN haben in Berichten den indisch verwaltenden Teil Kaschmirs als Beispiel von Menschenrechtsverletzungen angegeben. Dem indischen Militär- und Indianregierung werden ernsthafte und weit verbreitete Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. In Indien ist für viele Menschen die Verletzung ihrer sozialen Rechte tägliche Realität. Fortschreitende Privatisierung öffentlicher Dienstleistungen führt häufig für viele Bevölkerungsgruppen zu mangelnder Versorgung mit Trinkwasser, Gesundheitsdiensten und zum Ausschluss vom Bildungssystem. Im Artikel 21 der indischen Verfassung steht das Gesetz "Recht auf Leben" verankert. Ob dieses Gesetz auch das Recht auf angemessene Nahrung einschließt, ist fraglich. Denn obwohl Indien über große Bestände an Reis und Getreide (der Vorrat wird mit insgesamt 50 Millionen Tonnen angegeben) verfügt, versperrt das öffentliche Verteilungssystem diese Bestände den Bedürftigen der Bevölkerung.

2. Gesundheitliche Situation der Kinder in Indien

Die gesundheitlichen Probleme der indischen Kinder fangen bereits nach der Geburt, bei der unzureichenden Pflege der Neugeborenen an. Akute Atemwegsinfektionen sind die Haupttodesursache von Kindern in Indien (30%), gefolgt von Durchfall (20%). Außerdem leiden die indischen Kinder an Unter- und Fehlernährung, Mangel an Trinkwasser und Hygiene sowie hohe Schadstoffbelastungen. Es führt zu Krankheiten wie Tuberkulose, Malaria, Probleme mit Atemwegen und häufig zum Tod. Auf dem Land ist medizinische Versorgung mangelhaft und wird oft durch das Fehlen an Aufklärungsarbeit vernachlässigt. In den Slums nehmen Geschlechtskrankheiten und HIV-Infektionen rapide zu. Vom Kindesmissbrauch und von der Prostitution sind besonders die Jugendlichen betroffen. Kinder in Indien verlieren weiterhin ihr Leben durch vermeidbare Krankheiten wie Masern, aufgrund der fehlenden Impfungen.

2.1 Ernährung

Die indische „Navdanya Trust“ schätzt, dass knapp 60 Millionen Kinder unterernährt sind. Die Anzahl der Mädchen ist dabei größer, was eine Folge der Tradition ist, weil das weibliche Geschlecht als minderwertig betrachtet wird. Mangelernährung in früher Kindheit

hat ernsthafte, langfristige Folgen, weil sie motorische, sensorische, kognitive, soziale und emotionale Entwicklung behindert.

3. Organisation/ Einrichtung

3.1 Geschichte

Während der Industrialisierung Anfang des 19.Jhd. entstanden in Europa und Amerika Christliche Erweckungsbewegungen, die die Reaktion auf ein erstarrtes empfundenes Gemeindeleben sein sollten.

Erweckungsbewegungen sind keine organisierten oder geschlossenen Vereine.

Aus diesen Bewegungen kristallisierten sich Organisationen heraus, wie z.B. der CVJM (Christlicher Verein Junger Männer) bzw. YMCA (Young Men Christian Association), welcher als erste Organisation von George William am 6.6.1844 in London gegründet wurde, mit dem Hintergrund, Jungen Männern in der Großstadt Glaubens- und Lebensorientierung zu geben.

CVJM:

- ist mit 45 Millionen Mitgliedern die weltweit größte Jugendorganisation.
- In über 130 Ländern vertreten
- Internationalverbände YMCA (Young Men Christian Association) und YWCA (Young Women Christian Association) bekannt.
- Organisation sind unabhängig vom kirchlichen Hintergrund und sie stehen für alle Menschen offen

YMCA in Indien:

- 1854 mit der Arbeit in der indischen Stadt Kalkutta.
- Vereine in neun Regionen mit rund 200.000 Mitgliedern
- Zweitgrößtes Internationales Netzwerk nach den USA
- Teil an der globalen YMCA Vereinigung, 125 Länder als Mitglieder

3.2. Abteilungen/ Programme

3.2.1 SADWI- Serving Abused Demoralised Women Issues

Die SADWI Abteilung richtet sich speziell an Straßenkindern, Frauen und Familien, die aufgrund von Armut oder anderer Schicksalsschläge einer sozialen Ausgrenzung unterliegen.

Es bestehen Heimunterkünfte, die von den Kindern in Anspruch genommen werden können, die eine bessere Alternative zur bisherigen Lebensweise auf Straße oder im Slumgebiet bieten sollen. Dazu werden Day Care Center angeboten, in den die Kinder tagsüber betreut werden. Diese Einrichtungen befinden sich in Slumgebieten und werden durch den regelmäßigen Straßenkontakt (Streetwork) durch den jeweiligen Sozialarbeiter bestärkt.

In den Day- Care- Shelters wird den Kindern ein spielerisches Lernprogramm geboten, unter anderem Gedächtnisspiele (Memory) und (Ball)- Spiele auf dem Außengelände durchgeführt, sowie ein Hygieneprogramm (Zähne putzen und Hände waschen). Desweiteren stehen Malmaterialien, Brett- und andere Spiele für die Kinder bereit.

Am Ende des Tages wird jedes Kind mit Nahrung versorgt.

Die Teilnahme an CIC (Children in Crisis Program) beruht auf freiwilliger Basis, da sie dort ihrem gewohnten Elend für eine Weile entfliehen können und sich zusammen mit Kindern gleichem oder ähnlichen Hintergrund die Zeit verbringen können.

Zurzeit gibt es in Bangalore zwei Day Care Center, die täglich von 10-40 Kindern besucht werden. Die Anzahl der Kinder ist abhängig vom Tag (nach dem Wochenende sind weniger Kinder dort) und von der Anwesenheit von Praktikanten und Volunteers (mehr Kinder kommen in die Einrichtung).

Neben den Day Care Centern, gibt es die zwei Nachteinrichtungen in Murphy Town und K.G. Halli (Dream Home). Diese bieten den Kindern einen geregelten Tagesablauf (3 Mahlzeiten am Tag und Schulbesuch) und Übernachtungsmöglichkeiten.

Im Dream Home ist zudem eine integrierte Werkstatt vorhanden für Schneiderei, Zimmerei und Metallverarbeitung, in denen die Kinder bei Bedarf arbeiten können.

In den Heimen wird auf die Verpflegung, Kleidung, Schulmaterial und Spielsachen Wert gelegt.

Bei den regelmäßigen Veranstaltungen, die YMCA organisiert, werden auf verschiedene Themen wie z.B. Bildung, Krankheiten, Drogensucht, eingegangen und gemeinsam mit den Kindern behandelt.

Im Rahmen des SADWI- Programs werden regelmäßig Kids Feste, Skill Camps, Drug Awareness Camps, HIV/ Aids Awareness Camps, Staff Training (teilweise in Form von Ausflügen) angeboten.

Des Weiteren umfasst die Young Men's Christian Association in Bangalore folgende Programme:

- Rural Development (Unterstützung der Landbevölkerung)
- Ecology & Environment (Ökologie und Umwelt)

- Human Resource Development Department (Personalentwicklung)

3.2.2 Rural Development- Unterstützung der Landbevölkerung

- Befassung mit Problemen und Belastungen der Gemeindeentwicklung
- Umfasst unter anderem ein HIV/ Aids Awareness Programm
- Ein-tätiger Workshop: Aufklärung und Konsequenzen der Krankheit
- Programme für Jugendliche zur Stärkung der eigenen Fähigkeiten
- Aufklärungsarbeit: Gleichberechtigung von Mann und Frau

3.2.3 Ecology and Environment –Ökologie und Umwelt

Zur Bestärkung der Ökologie und Umwelt wird dieses Jahr ein „World Environment Day“ (Welt-Umwelttag) und ein „ World Water Day“ (Welt- Wassertag) organisiert, welche unter den Mottos „ Save Water, and Plant more Trees“- Rettet das Wasser und pflanzt mehr Bäume“ und „ Save Water for tomorrow, plant Trees, Stop Pollution and ease Traffic- Spare Wasser für Morgen, pflanze mehr Bäume, stoppe die Umweltverschmutzung und verringere den Verkehr“ laufen.

3.2.4 Human Resource Development Department-Personalentwicklung

Dieses Programm beschäftigt sich mit der Personalentwicklung von Schulkindern und Collegestudenten/innen. Es umfasst Aufklärungsarbeit über die sozialen Problematiken in der Gesellschaft.

- Das Verständnis der sozialen Struktur und der eigenen Verantwortung
- Ermutigung der Studenten an der Teilhabe und dem Mitwirken an den sozialen Problemen

3.2.5. Secularism- Säkularismus (Trennung von Religion und Staat)

- Trennung von Religion und Staat
- Toleranz und Akzeptierung anders denkender Menschen zu fördern
- Gesellschaft mit einzubeziehen, Gegenseitiger Respekt

3.3 Konzepte

Die Young Men's Christian Association macht sich zur Aufgabe die Lebensqualitäten von Menschen jeder Herkunft und jeglichem Hintergrund aufzuwerten. Sie befasst sich dabei nicht nur mit der Verbesserung der Lebensqualität des Individuums, sondern schließt die Gemeinschaft mit ein. YMCA bemüht sich vor allem darum Möglichkeiten zur Personalentwicklung zu entwickeln und Angebote anzubieten und die Gesellschaft mit einzubeziehen (siehe 2.3. World Water Day). Des Weiteren liegt der Schwerpunkt in der Bekämpfung von Unterdrückung, Armut, Gewalt und Befähigung von Männern, Frauen und Kindern in Krisensituationen

Die Organisation versucht dadurch die gegenseitige Fürsorge und gegenseitigen Respekt zu fördern.

Weitere Aufgaben sieht YMCA Bangalore in der Entwicklung von physikalischer Entfaltung und legt Wert auf Vertrauenswürdigkeit, Zuverlässigkeit und Seriosität.

YMCA ist laut eigenen Angaben bestrebt eine Vielfältigkeit von Angeboten für die Gemeinde und vor allem für die Kinder und Jugendlichen zu schaffen.

4. Zielgruppe + Anzahl der Straßenkinder in der Stadt und im Projekt

Nach Angaben von Unicef und der indischen Regierung leben ca. 19 Millionen Kinder auf den Straßen Indiens. Der Großteil von ihnen ist unter 14 Jahren.

Nach Einschätzungen von Terres des Hommes leben ca. 60.000 Kinder in Großmetropolen, wie z.B. Bangalore auf der Straße. Die genaue Anzahl ist schwer zu sagen, da die Anzahl täglich höher steigt.

YMCA betreut in ganz Bangalore vier Einrichtungen mit ca. 70-80 Kindern.

4.1 Problemsituationen der Kinder

Der Großteil der Kinder und Jugendliche, die die Einrichtungen besuchen, stammen von den Straßen Bangalore's, welches deren Lebensumfeld ist.

Das Alter ist sehr unterschiedlich.

Das Lebensumfeld ist durch Armut und diverse Familienprobleme geprägt und zerstört.

Folgende Faktoren sind weitere Auslöser für den „Ausweg“ auf die Straße:

- Waisen

- Einfluss von anderen Straßenkindern > Kriminalität, Drogen- und Alkoholkonsum
- Gewalt in der Familie

5. Praktikumsverlauf

Von April-Juni bzw. Juli 2010 waren wir in drei Einrichtungen von YMCA tätig.

In den ersten Wochen (Orientierungswochen) schauten wir uns drei Shelter an und lernten den Tagesablauf kennen.

Tagsüber arbeiteten wir in dem Day Care Center Sevanagar.

Im Laufe der Zeit teilten wir uns auf die Shelter auf, sodass wir unsere eigenen Angebote durchführen konnten.

Sarah Remmert und Anna Skrundz haben überwiegend mittags in der Nachteinrichtung Murphy Town gearbeitet, während Shireen Potthast ihr Tanzprojekt in der Einrichtung Dream Home durchführte.

5. 1 Inhalt

Unsere Arbeitszeiten im Day Care Center lagen von 10-13 Uhr. In dieser Zeit konnten wir diverse Angebote durchführen

Bevor die Einrichtung schließt, gab es für alle Kinder Reis (ca.500 Gramm) zu essen, welcher im nahe liegenden Dream Home gekocht wird und täglich von einem Jungen mit dem Fahrrad in die Tageseinrichtung gebracht wird.

In Murphy Town und Dream Home arbeiteten wir von 16 - 18.00/18.30.

Die zuständigen Sozialarbeiter in allen Einrichtungen standen uns bei den sprachlichen Barrieren zur Seite. Zudem sprachen einige Kinder im Dream Home und Murphy Town Englisch und konnten auch bei der Übersetzung helfen.

Folgende Arbeitsinhalte haben wir in den Einrichtungen durchgeführt

Sevanagar:

- Englisch Übungen (Alphabet, Spiele, Zahlen)
- Maleinheiten (Feinmotorik)
- Bewegungs- und Ballspiele
- Fitness
- Hygieneprogramm (Zähne putzen und Hände waschen)

- Wände neu gestrichen
- Gedächtnisübungen (Memory)

Murphy Town

- Englisch Übungen (siehe oben: Sevanagar)
- Bewegungs- und Ballspiele
- Wände neu gestrichen
- Fitness

Dream Home

- Tanzprojekt (Choreographien) + Tanzspiele
- Maleinheiten
- Ball- und Bewegungsspiele

Zu dem organisierten wir verschiedene Ausflüge mit den Kindern

6. Mitarbeiter

Das YMCA Team in Bangalore besteht aus acht männlichen Mitarbeitern und einem Koordinator.

Die Sozialarbeiter sind in den Einrichtungen aber auch im Büro tätig.

Neben der täglichen Arbeit in den Einrichtungen und im Büro, sind einige Sozialarbeiter als Streetworker tätig,

Bei dem regelmäßigem Teammeeting, welche im Büro statt finden, werden verschiedene Themen diskutiert und neue Ideen entwickelt.

Da wir auch an den Teammeetings teilnehmen durften, hatten wir die Möglichkeit das Team über unsere Arbeit, Ideen, Projekte und Pläne zu informieren.

In jeder Einrichtung standen uns 1-2 Mitarbeiter zu Verfügung, die uns den Ablauf in den Einrichtungen erklärten und uns bei der Umsetzung von, z.B. Übersetzung von Spielen, sehr hilfreich waren.

Auch bei unseren Ausflügen waren die Sozialarbeiter anwesend und traten nicht nur als Betreuungsperson auf, sondern beschäftigten sich auch direkt mit den Kindern (z.B. spielten im Wasser mit den Kindern).

7. Eigenes Projekt

Da wir uns schon im Vorfeld mit unseren Vorgängerinnen über die Arbeit und die Situation der Kinder in den Einrichtungen informiert hatten, hatten wir die Möglichkeit unser vorhandenes Konzept vor Ort umzugestalten, sodass es realisierbar und umsetzbar war.

Unser erstelltes Konzept beinhaltete Angebote aus dem Kreativ-, Bewegungs- und Tanzbereich, sowie die Weiterführung des Zahnputzprojektes, welches in Sevanagar schon vorhanden war.

Vor Ort konnten wir uns ein genaueres Bild von der Situation der Kinder (Fähigkeiten, Sprachbasis usw.), von der Einrichtung (vorhandene Räumlichkeiten) machen und erweiterten unser Konzept mit diversen anderen Angeboten:

- Hände waschen (Sevanagar)
- Lernprogramme
- Einführung des gesamten Hygieneprojekt im Dream Home und Murphy Town
- Regelmäßige Medical Camps in Sevanagar, da wir feststellten, dass es vor allem in Sevanagar an Wundversorgungen und den dazu gehörigen Versorgungsmitteln mangelt (Behandlung von Verletzungen und kleineren Schnittwunden mit Hilfe des Sozialarbeiters, da wir selbst nur über geringe Fähigkeiten verfügten).
- Wände neu gestrichen (Murphy Town und Dream Home)

7.1 Durchführung

Um strukturiert arbeiten zu können, erstellten wir in einer internen Teamsitzung für jede Woche Wochenpläne, die wir in die Einrichtungen hängten, damit die Kinder wussten, was wir vorhaben und markierten farblich wer welche Angebote durchführt.

Da wir in drei Einrichtungen arbeiteten, konnten wir verschiedene Angebote aus unseren Bereichen durchführen.

Unsere Pläne stellten wir auch den anderen Sozialarbeitern bei regelmäßigen Teammeetings vor.

Literatur:

Gespräche mit Sozialarbeitern

Young Men's Christian Association: Jahresbericht (Annual Report) 2008-2009

Internet:

<http://www.worldlingo.com/ma/enwiki/de/YMCA>

Zugriff am: 8.8.2010

<http://www.ymcablr.net/index.html>

Zugriff am: 8.8.2010

<http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Erweckungsbewegung.html>

Zugriff am: 8.8.2010

http://de.wikipedia.org/wiki/Christlicher_Verein_Junger_Menschen

Zugriff am: 8.8.2010

<http://www.ymcaindia.org/index.htm>

Zugriff am: 8.8.2010

www.cvjm.de/uploads/media/Info1_09-web.pdf

Zugriff am: 8.8.2010

www.ems-online.org/fileadmin/.../Dokubrief_Indien6_05_deutsch.pdf

Zugriff am: 8.8.2010

http://www.tdh.de/content/themen/laenderinformationen/indien/indien_bangalore.htm

Zugriff am: 9.8.2010

<http://www.help-alliance.com/de/projekte/asien/indien/breads-117/>

Zugriff am: 9.8.2010

<http://www.spiegel.de/unispiegel/studium/0,1518,259706,00.html>

Zugriff am: 9.8.2010